

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 16. UND 18. NOVEMBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 900]

Salzb: den 16^{ten} Nov..

Der Leopoldl ist Gesund!

1785.

- 5 Nachdem am Sammstag den 12^{ten} ein paar Stunde spazieren gegangen, und um 4 uhr zu Hause beÿm Kind nachgesehen, bin zum Hagenauer gegangen, um die 2 Töchter auf den Nonnberg zum h: Beichtvatter zu begleiten, sonst hätten sie nicht hinaufgehen dārffn; weil sie beÿ der Nacht einen Ehrenhütter zum Nachhausgehen haben mussten. Es war auf dem Grieß zu St: Joseph ein Feuerwerk und Luftballon angekündigt.
- 10 wir sahen den Luftballon und die Zubereitungen von des Beichtvatters Wohnung um 5 uhr mit aignen Augen und durch ein Fernglas. Ich sagte, daß aus dem Luftballon nichts werden werde, da er 6 schueh hoch war, und ohne große Kösten nicht konnte gefüllt werden. so wars auch: Es stiegen etwa 15 bis 20 *Raquetten*, denn einige Luftkugln, – dann wars vorbeÿ; der Ballon blieb sitzen, der vermutlich nur mit Luft aufgeblasen dastand, um die Leute anzulocken; und nun waren die Leute, die beÿm thor hinaus zahlen mussten, – die Gefoppten. – die Moserischen etc: sind schon um 2 uhr Nachmittag zum Hellbr: Pfleger Kofler ins Hausl hinaus gegangen, welches angestopt voll war. um 7 uhr hab die Hag: Mädln wieder nach Haus gebracht. – Der Erzb: ist von Lauffen zurück, – hatte den Tag darauf frühe ein Erbrechen bekommen; vor und nach
- 15 *derchocolate* sich 6 mahl erbrochen, weil er etwa in Lauffen zu viel Obs unter einander gegessen. Es war also geläuffe und Lermen weder Gesellschaft noch Tafel, man musste ausser der Residenz aus dem wagen steigen etc: etc: eingebunden wie ein Kindbetterin etc: gestern aber war die erste Musik und Gesellschaft. das Erbrechen geschahe am Sammstag den 12 in der Frühe.
- 20 Am Montage, als an meinem glorrichen Hohen Geburtstag hatten die Hubernannerl, Nandl und Tresel sehr viel zu thun um den Leopoldl zur ersten *gratulation* aufzubutzen: und nachdem ich mich beÿ ihm presentierte und Rockerl, Hauberl, Schue etc: und das *ponso* farbe *gros de naple* band, das ich dazu hergeben musste sammt angehenkten *ammulet* und silberner *St: Georgi metallie* die ihm die Mitzerl schon vorher geschenkt, und noch obendrein der Nandl einen Batzen present gemacht hatte. Nun wurde
- 30 im Menscherrath *stante pede* beschlossen, die Tresel sollte die Mitzerl hohlen um den Leopoldl in *galla* zu sehen: aber; hilf Himmel! die Tresel kam voll schrecken daher schaubend und berichtete, daß, obs gleich schon 9 uhr wäre, sie die thür verschlossen und alle Vorhänge an den Fenstern noch vorgezogen gefunden hätte, – dann wurde geklopft, und gelermt, die Kammerjungfer und andere kamen dazu. endlich kroch die Mitzerl miserabl aus dem Bette, öffnete das schloss, kroch wieder ins Bette, und nun konnte man ihr Beyspringen, Suppen, *antispasmodicum* und Margrafen pulver etc: geben, den sie hatte eine Zunge wie Holz und stechen und drucken etc: Abends um 5

uhr war wieder beÿ ihr, es gieng besser, man gab ihr wieder ein. = und den 15^{ten} mor-
 40 gens, da abermahl der Leopoldl in *galla* erschien schliech die Mitzerl über die Stiege
 herauf uns zu *gratulieren* und *Regalierte* dem Leopoldl abermahl mit einer alten Sil-
 bermüntz. h: von *D'Ippold* kam aigends den Leopoldl zu sehen und ihm zu gratul:
 empfahl ihn mit *Eyfer* der Nandl und schenkte ihr einen 24.^{gr} das Kind war aber aus-
 serordentl: Lustig und freundlich, so zwar, daß es mit Händen und Füßen arbeitete,
 45 allerhand freundliche Gesichter machte und unter dem Geplauder des h: von *D'Ippold*,
 der Kammerjungfer, Mitzerl, Nannndl etc: von Zeit zu Zeit mit einem lustigen Schrey
 oder jauchzer sich hören ließ. Wie oft man euch hergewunschen es zu sehen, kan ich
 nicht zehlen: alle die zu mir kamen glaubten euch hier zu finden. – Nachmittag bin
 ich nach Maria Plain spaziert, hab dann den *P: Vital* besucht, bin um halbe 5 uhr fort-
 50 gegangen, und war um viertl nach 5 uhr schon zu Hause.

Der *Ceccarelli* ist von Passau zurück gekommen, wo er seine Sängerin zurück geführt
 hatte, der Fürst hat ihm eine schöne goldene Uhr mit goldener schweren kette und 24
 duggt: *present* gemacht. Er richtete mir *Compt*: vom *Fiala* aus, welcher zu Passau ihn
 in der durchreise nach Lintz sprach; diesem hat Graf Taufkürchen einen Ring von 40
 55 duggatten, – einen schönen degen, – und 24 duggatten beÿ der Abreise, – dem Andre
 aber 12 duggatten gegeben.

Vor ein paar tagen erhielt einen Brief, beÿ dessen Ansicht ich aufrief: was ist das!
ein Brief von einem der schon etliche Jahr tod ist! dann ich erkannte die Handschrift
 des h: *Friderici* in Gera, – auch sein Sigl; öffnete den Brief, und die Unterschrift war:
 60 *Friderici*: daß die 2 Brüder *Friderici* Tod sind, das hat seine Richtigkeit: ob nun aber die-
 ser *Friderici* |: vermutlich Sohn :| alle vormalige Briefe geschrieben hat; oder ob sie so
 vollkommen gleiche Schriften hatten, muß er vernehmen. Er verwundert sich, daß auf
 den Namen *Friderici* und ihre arbeit völlig vergessen habe und trägt mir 2 Instrumen-
 ten zur Probe an, die er mir auf *Speculation* schicken will. – Der Erzb: hat nun schon
 65 in Lauffen den Brief vom Schmid erhalten, und noch kommt keine *Resolution*, obwohl
 Schmid um baldige Antwort bittet. – Endlich hat dein Bruder auch unterm 2^{ten} *Nov*:
 geschrieben = ja das hab ich euch schon geschrieben, daß er *Le Nozze di Figaro* macht.
 – Morgen hoffe mit dem Postwagen von ihm etwas zu erhalten, umso mehr, da ihm
 um die 2 neuen *ClavierConcert*, und du auch um etwas geschrieben hast.

70 Freÿtag den 18^{ten} *Nov*: Von deinem Bruder ist nichts gekommen! Gestern konnte
 keinen Buchstaben schreiben, weil an *Marchand* zu schreiben hatte; auch beÿ diesen
 vortrefflich schönen Tügen, die wir haben, der sehr grossen kälte ohngeacht, spat-
 zieren lauffen musste. *Marchand*, *Gretl*, *Heinrich* schrieben mir zu meinem Namens-
 75 tag. – *Marchand* schreibt: das *Austauschungs project* macht hier einen entsetzlichen
Lärmen! die Meinungen sind getheilt; ein Theil behauptet es mit so viel hitze, als der
 andere es widerspricht. So gehts beÿ Hof, unter dem Adl, unter den Bürgern etcetc:
wir sind über dieß in einer kritischen Lage beÿ einer entsetzlichen Vernachlässigung
der Policeÿ. BrodTheurung, Fleisch und Holzmangel veranlassten schon verschiedene
 80 Bürgerversammlungen, und *deputationen* an den Khurfürsten, die aber fruchtlos waren.

da die Bayern eine natürl: Abneigung gegen die Öster: haben, so machte letzlich die Rede eines Bürgers allgemeines Aufsehen. Nach einer fruchtlos abgelauffenen Versammlung waren verschiedene Bürger in einem Bierhause, sie schwuren alle, lieber aus dem Lande zu ziehen, als kaÿs: zu werden etc: etc: nach verschiedenen solchen

85 Betheurungen sagte ein Schlossermeister: ihr Narrn, was wollt ihr denn? mir wäre es recht, wenn wi
denkt einmahl! der Kayser giebt sich doch alle Mühe um uns zu bekommen; er muß uns also recht l

In der Wahrheit, ein *argumentum ad hominem*. h: Marchand und alle empfehlen sich beÿderseits, die gretl hat deinen Brief erhalten. Nun wird bald die schöne Schrift, die mein besonders guter Freund h: Baron von Gemmingen in Wienn, das Austauschungs-

90 werk betreffend, herausgegeben in Salzb: zu haben seÿn. Es verbreitet sich auch eben itzt die Nachricht, daß nach den Herbstreichstag *Ferien* der Antrag geschehen solle den 20 f Müntzfuß in Bayern, – vermutlich dann auch im ganzen R: R: einzuführen. – das wäre abermal ein Schritt das Geld, vorhinein auf Kays: Fuß zu setzen; nothwendig, – wegen der Salzausfuhr. – – – Es ist Mittag, und eben bringt die Glastragerin die

95 Schachtl und bücher, und sagt es wäre schon ein Zettl darin. ich finde aber nicht einen Buchstaben. ich muß vermuthen, daß der Both einen Brief bringt, sonst wärs wohl lächerlich so etwas zu vergessen. das Kind schläft itzt, kann also das kleine Hauberl nicht probieren, – das grosse ist ohnehin noch zu groß, er wird aber, mit Gottes Hilfe, schon darein wachsen. da die Glastragerin nach 12 uhr wieder kommt, so werde ihr

100 was mitgeben; und dann sehen ob der Both keinen Brief hat.

Am Trierer Hof wurde ein Hautboist gesucht: die *Md.^{me} Antoine* hatte das Glück ihren jungen Sohn, als Hautboisten, und durch Vorsprach der verwittibten Churfürstin des Khurf: von Trier Schwester auch den grossen Limmel anzubringen, und zwar haben beÿde miteinander 900 f. Nun küsse euch beyde von Herzen, grüsse die Kinder und

105 bin der alte Vatter

Mozart manu propria